

## Grossbrand vom 29. Mai 2022 in Spreitenbach

(Bericht und Fotos eingereicht von Daniel Wiederkehr,  
Kommandant FW Spreitenbach-Killwangen)

Es war ein sonniger Sonntagnachmittag, als am 29.05.2022 um 16:25 Uhr bei sämtlichen Angehörigen der Feuerwehr Spreitenbach-Killwangen (FWSK) das Telefon klingelte. Die Alarmmeldung „Brand Gross“ in Spreitenbach, Industriestrasse, Firmengebäude, lockte die meisten AdF ins Magazin. Schon beim Ausrücken war eine enorme Rauchsäule wahrzunehmen und es war klar, das wird eine längere Angelegenheit.

Als erster Offizier auf dem 1. Löschfahrzeug übernahm ich die Einsatzleitung. Als wir um 16:34 Uhr eintrafen, schlugen die Flammen schon an diversen Stellen aus einer Lagerhalle. Um das brennende Gebäude standen mehrere Gebäude von verschiedener Nutzung (Restaurants, Wohnhaus, Lagergebäude), zudem waren einige Fahrzeuge in unmittelbarer Nähe parkiert. Umgehend verschaffte ich mir einen kurzen Überblick an der Südfassade der Liegenschaft Fegistrasse 16, welcher mir eine sehr grosse Hitze und riesige Flammen präsentierte.



Ich brachte das Universallöschfahrzeug in Stellung und liess sofort die Stützpunktfeuerwehr Baden, den Atemschutz von Würenlos und das Hubrettungsfahrzeug von Wettingen nachalarmieren. Die Feuerwehr Neuenhof wurde als taktische Reserve für das Aargauer Limmattal nicht aufgeboten. Die Polizei beauftragte ich, den Schadenplatz abzusperren und die vielen Schaulustigen wegzuweisen. Schnell kamen von meinen Leuten Rückmeldungen, dass sich ca. 15 Gasflaschen eines Restaurants in Brandnähe befänden. Diese wurden gesichert und weggebracht. Die Restaurants waren in der Zwischenzeit leer. Gedanken machte ich mir wegen der Bewohner des Wohnhauses, die Eltern eines AdF. Bald kam auch hier Entwarnung, dass sie in Sicherheit seien.

Schnell musste entschieden werden, wo welche Fahrzeuge platziert werden und wie die Abschnitte gebildet werden sollen. Wichtig waren mir das Wohnhaus, das eine Restaurant und die angrenzende Lagerhalle. Um diese zu halten, wurden Rohrführerstellungen, Hydroschilder und Wasserwerfer ab Fahrzeug und Drehleiter sowie der Grosslüfter von Baden mit Wassernebel eingesetzt. An der Lagerhalle Fegistrasse 14 konnte ein Übergriff nicht verhindert werden. Die Hitze-strahlung und das Feuer waren zu stark fortgeschritten. Im Lagergebäude Fegistrasse 14b barsteten im Treppenhaus sämtliche Fenster und das Feuer griff auf die Dachkonstruktion über. Ein Glück war, dass die Fenster der Lager-räume auf allen fünf Etagen verkleidet waren und so das Feuer abgehalten werden konnte. Rück-meldungen, dass der Wald an der Westseite brenne, veranlassten mich, der FW Würenlos diesen Abschnitt zu übergeben.

Die Polizei meldete, dass das Autobahnbord Fahrtrichtung Bern durch den Aschenflug angezündet wurde. Hierzu veranlasste ich die Alarmierung der Feuerwehr Dietikon, welche für diesen Autobahnabschnitt zuständig war. Eine weitere Rückmeldung war, dass bei einer benachbarten Logistikfirma zwei offene Pressmulden direkt am Gebäude, ebenfalls durch Aschenflug, brannten. Um einen Übergriff auf das Gebäude zu verhindern, wurde ein Bagger einer Privatfirma aufgeboden, welche in der Nähe beheimatet ist. Den Löschangriff übernahm ein Teil der FW Baden mit dem TLF 2.

An der Nordseite der brennenden Lagerhalle Fegistrasse 16 wurde die ADL von Baden platziert, um einen Übergriff auf das Lagergebäude 14b zu verhindern. Das übergegriffene Feuer auf die Lagerhalle Fegistrasse 14 führte zu einem Teileinsturz dieser Halle. Mit dem HRF von Wettingen wurde eine Haltelinie errichtet, so dass der Rest der Halle vom Feuer verschont blieb. Dies hat mit Schaum und Wasser sehr gut funktioniert.



In der Zwischenzeit gingen diverse weitere BMA-Alarme aus der näheren Umgebung ein. In einem Fall hat ein heisses Aschestück ein Dachfenster einer Logistikfirma getroffen, ein Loch ins Kunststofffenster geschmolzen und eine Palette mit Papier angezündet. Die vorhandene Sprinkleranlage hat ihre Aufgabe wunschgemäss erfüllt. Anschliessend musste die Feuerwehr nur noch kleinere Nachlöscharbeiten tätigen.

Des Weiteren gingen via KFA Meldungen über einige Wasserleitungsbrüche im Dorf ein. Diese wurden durch rückwärtiges Personal kontrolliert. Auch hier war zum Glück keine Intervention vonnöten. Das Verkehrskorps von Spreitenbach bat bald um Hilfe, da die Verkehrsregelung wegen der vielen Schaulustigen schwierig wurde. Zu ihrer Unterstützung wurde das Verkehrskorps der FW Neuenhof aufgeboden. Der Lösch- und Rettungszug (LRZ) von Brugg meldet sich ebenfalls bei der Einsatzleitung und bot seine Hilfe an. Er wurde für die Brandbekämpfung auf dem Rangierbahnhof Limmattal (RBL) aufgeboden, da dort durch den Aschenflug ebenfalls mehrere kleine Feuer entfacht wurden.



Der LRZ wurde am Brandereignis direkt nicht eingesetzt, wäre aber als Zubringer für allfällige weitere Sprinkleranlageneinsätze vorgesehen gewesen.

Der Rettungsdienst war mit diversen Fahrzeugen auf Platz und hat sieben Passanten wegen Verdacht auf Rauchgasvergiftung kontrolliert. Drei von ihnen wurden zur weiteren Abklärung und Behandlung hospitalisiert. Es wurde kein AdF während des gesamten Einsatzes ernsthaft verletzt, dennoch erlitten einige kleine Blessuren in Form von Blasen an den Füßen, was den Einsatz für diese AdF erschwerte.

In der Einsatzleitung, bestehend aus Dani Wiederkehr (Kommandant FWSK), unterstützt von Florian Immer (Stützpunkt Baden) und Matthias Müller (Pikettoffizier AGV) wurden eineinhalbstündlich Lageberichte mit den Partnerorganisationen abgehalten, welche durch den EL der KAPO geführt wurden. Ferner wurden zur weiteren Unterstützung aufgeboten: das Regionale Führungsorgan (RFO), die Chemiewehr ES Dottikon, die FW Dietikon, das Amt für Umwelt, ein zusätzlicher Bagger für die Löscharbeiten, der ZS für Verpflegung und eine Absperrung um das gesamte Gelände, das KKE mit Beleuchtungsmitteln und die FW Brugg mit der Drohne.

Da für die Brandbekämpfung eine riesige Menge an Löschwasser gebraucht wurde, wurde der grosse Wassertransporter vom Stützpunkt Baden aufgeboten. Dieser positionierte die Pumpe an einem geeigneten Ort direkt an der nahen Limmat und verlegte die 110er Transportleitung zum Schadenplatz. Parallel dazu wurde durch die FWSK eine zusätzliche Transportleitung von einem zweiten Wasserleitungsring vom Einkaufsquartier ins Industriequartier gezogen. Schlussendlich wurden „nur“ ab dem Hydrantennetz von Spreitenbach 8.5 Mio. Liter Wasser für diesen Einsatz gebraucht. Das Wasser aus der Limmat ist da nicht eingerechnet.



Als das Feuer gegen Mitternacht unter Kontrolle war, wurden die Nachbarfeuerwehren schrittweise vom Einsatz entlassen. Zur Ablösung der FWSK wurde gegen 02:00 Uhr morgens der AS von Neuenhof für eine erste Brandwache aufgeboten. Ab dem Morgen wurde mit den zwei Baggern der Brandschutt, welcher nach und nach erlosch, abgetragen. Die FWSK stellte ab Montag 20:00 Uhr eine Brandwache im Schichtdienst sicher. Es wurde immer in 6-Stunden-Schichten gearbeitet. Immer wieder kam es zu kleinen Bränden auf diesem riesigen Schadenplatz. Zur Unterstützung der Brandwache konnte in der zweiten Nacht die FW Bergdietikon aufgeboten werden.

Als Einsatzleiter spürte ich gegen Montagmorgen die Einsatzstunden ebenfalls in den Knochen. Doch nun meldeten sich die Medien bei mir. Ich setzte einen Medientermin am Montag um 15:00 Uhr an, so dass ich mich vorher noch einige Stunden ausruhen konnte. Die Medienleute haben sich alle bei der Einsatzleitung versammelt. Als ich kurz vor 15:00 Uhr wieder auf dem Schadenplatz eintraf, wurde ich von einem Dutzend Medienschaffender bereits erwartet. Ich führte sie an einen geeigneten Punkt am Rand des Schadenplatzes, von dem aus eine gute Sicht auf das Ereignis war und keine Gefahr für die Gäste bestand.

Am Montagabend um 20:00 Uhr startete wie erwähnt die Brandwache für die FWSK. Gleichzeitig hätte auch die Gesamtfeuerwehrrübung des Monats Mai stattfinden sollen. Wir haben alle AdFWSK ins Magazin kommen lassen und anstelle der Übung haben wir mit den ersten grossen Retablierungsarbeiten begonnen und weiteres Personal für die Brandwache für die nächsten Tage rekrutiert und organisiert. Gegen 22:00 Uhr schlossen wir mit den Arbeiten ab. Gegen 23:00 Uhr kam ich sehr müde von zwei anstrengenden Tagen nach Hause, im Wissen, dass ich am Morgen wieder vor Ort gebraucht werde. Als dann in dieser Nacht um 00:44 Uhr das Natel erneut einen Feueralarm ankündigte, dachte ich, das darf doch wohl nicht wahr sein. Und als dann ein Brand-Mittel, Balkonbrand in Killwangen, gemeldet wurde, hätte ich auf diesen Einsatz gerne verzichtet. Aber da heisst es nur: nichts anmerken lassen und los. Mit dem zweiten Löschfahrzeug der FWSK rückten wir nach Killwangen aus. Mit dem Wissen, dass die ADL noch immer bei der Brandwache gebraucht wurde, boten wir umgehend die ADL von Baden auf. Mit dem Schnellangriff ab TLF und einem Feuerlöscher konnten wir das Feuer gerade noch rechtzeitig bekämpfen und löschen, bevor das Wohnzimmerfenster zu Bruch ging und es zu einem Wohnungsbrand gekommen wäre. Die Kameraden von Baden konnten wir ohne einen Einsatz der Drehleiter wieder nach Hause entlassen.

Auf dem Schadenplatz zogen sich die Nachlöscharbeiten auch in den kommenden Tagen hin, da unter den eingestürzten Elementen immer wieder Feuer zu sehen waren. Da es im Untergeschoss der eingestürzten Halle und an weiteren unzugänglichen Stellen weiter brannte, wurde am Mittwoch, in Absprache mit der AGV (Schadendienst), ein weiterer schwerer Bagger aufgeboden. Die FWSK war dann nur noch mit einem Minimum an Personal vor Ort. Am Mittwochabend wurde für die weitere Brandwache der Zivilschutz aufgeboden. Am Donnerstag um 12:00 Uhr wurde in Absprache mit dem Pikettoffizier von der AGV, der FWSK, den Eigentümern und den Baufirmen aus dem Schadenplatz eine Baustelle. Wir vereinbarten mit den Firmen und dem Zivilschutz, dass sie kleine Feuer am Boden selber löschen können und sie uns für grössere Flammen via 118 wieder aufbieten sollen. Mit der Alarmstelle wurde vereinbart, dass sie für eine allfällige Nachalarmierung ein Konferenzgespräch mit den Offizieren veranlassen sollen. Dies geschah dann auch noch dreimal. Am Dienstag, 7. Juni um 10:44 Uhr, neun Tage nach dem ersten Alarm, kam die letzte Alarmierung für die Fegistrasse 14, bei der wir mit der ADL und dem TLF offene Flammen auf einem der Treppenhaustürme zu löschen hatten.

Als positive Erkenntnis aus dem Grossereignis sehe ich die sehr gute Zusammenarbeit unter all den Partnern und Feuerwehren. Es waren zu Spitzenzeiten gegen 250 AdF auf Platz, welche alle ihren Job hervorragend erledigten. Es war gut zu sehen, dass unsere Ausbildung Früchte trägt. Jeder wusste was zu tun ist und deshalb hat sich niemand verletzt. Auch die unkomplizierte Unterstützung durch private Firmen (Bagger, Verpflegung, Toiletten etc.) sowie durch die Arbeitgeber der AdFWSK, welche die Brandwache Tag und Nacht aufrechterhalten konnten, war schön zu erfahren.

Als Lehre nehme ich für mich mit, dass ich mir früher, durch einen Offizier, einen Gesamtüberblick des Ereignisses verschaffen lasse. Zudem soll das Führen des Lagerapports in die Kaderausbildung fließen. Auch sollte mehr an die Ressource Mensch gedacht werden, standen doch einige AdF mehr als acht Stunden in hartem Einsatz und haben teilweise bis zu 7 Atemschutzflaschen verbraucht. Es wäre sinnvoll gewesen, um ca. 01:00 Uhr nachts, als es nur noch um Nachlöscharbeiten ging, alle AdFWSK abzulösen und Angehörige von einer weiter entfernten grösseren Aargauer Feuerwehr nach Spreitenbach aufzubieten.

Als Zeichen des Dankes wurde ein Monat später für die AdF aller Feuerwehren, die im Einsatz standen, ein Grillabend organisiert. Dieser wurde durch Spenden des Industrievereines Spreitenbach und der Gemeinde Spreitenbach finanziert. Allgemein war nach dem grossen Einsatz der FWSK die Dankbarkeit der Bevölkerung sehr gut zu spüren. Vom Kommando wurde ein Dankesbrief verfasst, den die AdFWSK ihren Arbeitgebern abgeben konnten. Der Dank war für das Entgegenkommen und Freigeben der Arbeitskräfte, nicht nur bei diesem Grosseinsatz, sondern auch für alle andern Einsätze während des Jahres.